

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die «Lat. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December d. J. die Wiederwahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Nep. Priz zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.
B a c q u e h e m m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des k. und k. Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hilfsämterdirector im k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Anton R a m e r das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, die Hilfsämter-Directions-Adjuncten dieses Ministeriums August Eder F r o o n von K i r c h r a t h und Otto von B i e d e r - D' E l l e v a u z den Verdienst-Orden vom heiligen Michael dritter Classe sowie die Kanzlei-Aspiranten in demselben Ministerium Karl F l o r i a n s c h ü z k und Josef S t u m p f l denselben Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem Hauptsteuernehmer Johann K o n i c e l in Marburg anlässlich seiner Uebnahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem Hölloberamtscontrolor Karl K a s t n e r in Triest das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirks-Commissär Johann S u p a n c h i c h von H a b e r k o r n zum Statthaltersekretär in Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat die Bauadjuncten Karl O b e r s t und Ernst D e j a k zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Noch sind nicht vier Wochen verflossen seit dem Tage, an welchem das neue Cabinet in sein Amt getreten ist und schon darf man constatieren, daß überall, auch im Lager der ursprünglichen Gegner desselben, der Gedanke der Coalition wesentlich sich befestigt und an Boden gewonnen hat. Kein Wunder, hat sich ja doch die Leistungsfähigkeit der Coalition bisher in befriedigender Weise praktisch erprobt. Man erwäge nur, wie rasch und glatt die Landwehrrnovelle im Abgeordnetenhaus erledigt worden ist. Nicht als ob ein bloßes Ja-sagen des Parlamentes der wünschenswerteste aller Zustände wäre; alle Achtung vor gründlicher und sorgfältiger Berathung. Allein die eigenthümliche Natur militärischer Vorlagen bringt es mit sich, daß sie nicht bloß mit Ach und Weh votiert sein wollen. Soll vielmehr bei solchen Angelegenheiten der erforderliche moralische Eindruck auf In- und Ausland geübt werden, dann muß schon in der Art der Verhandlung ein gewisser Plan, eine kurze, rasche Entschlossenheit des Parlamentes und seine Ueberzeugung von der absoluten Nothwendigkeit einer starken Wehrmacht zum Ausdruck gelangen. Das ist erfreulicherweise auch diesmal geschehen, und deshalb darf man diese erste große meritorische Leistung des neuen Systems als eine glückliche Einführung ins praktische Leben bezeichnen.

Im Schoße der coalirten Parteien selbst hat sich die Stimmung alsbald wesentlich geklärt. Selbst in der katholisch-conservativen Gruppe, in welcher die Stimme des Widerspruches am längsten und lautesten vernehmbar war, gelangen ruhigere Anschauungen zur Geltung. Man ist sich darüber klar geworden, daß die Coalition von keiner Partei ein definitives Aufgeben, ein bleibendes Fallenlassen des eigenen Parteiprogrammes verlangt, daß es sich nicht um die Abdication der Parteien handelt. Vielmehr besteht die Signatur der neuen Lage nur darin, daß die Parteien vorläufig auf die Geltendmachung einseitiger Parteibestrebungen verzichten, die trennenden Momente in den Hintergrund treten lassen und die so gewonnene Muße und Ruhe zur Förderung der materiellen Wohlfahrtsgesetzgebung ausnützen. Von principiellen Verzichtleistungen ist also nicht die Rede, und diese beruhigende Erkenntnis scheint denn auch neuestens im conservativen Lager und in den Organen der Partei platzzugreifen. Allerdings fehlt es noch immer nicht an Versuchen, der Coalition gerade

an diesem Punkte Schwierigkeiten zu bereiten, wie beispielsweise in den bekannten Aeußerungen des Herrn Dr. Maassen, welcher den Vorwurf erhebt, die Coalition bedeute eine Neutralisation der Principien. Daß es sich nicht darum handelt, haben wir bereits nachgewiesen.

Aber Herr Hofrath Maassen wird wohl auch daran nicht vergessen, daß es nicht bloß Parteien, sondern auch einen Staat gibt, einen Staat, dessen Bedürfnisse niemals ruhen, der regiert sein will, der einen geregelten Fortgang der Geschäfte fordert und der nach dem Abtreten des Cabinets Laaffe wieder eine stabile Regierung und eine actionsfähige Mehrheit braucht. Diesen gebieterischen Anforderungen der Lage nun konnte eben nach allgemeiner Ueberzeugung nur durch eine Coalition der gemäßigten Parteien gerecht werden. Aber selbst vom specifischen Standpunkte der politischen Grundzüge, welche Herr Hofrath Dr. Maassen vertritt, darf gesagt werden, daß diesen Grundzügen am allerwenigsten durch ein Programm starrer Regation und verdrossener Opposition gedient wäre, und man darf überzeugt sein, daß diese Anschauung auch im conservativen Lager fast allseitig getheilt wird.

Die Ausdehnung der Unfallversicherung.

Zur Debatte über die Ausdehnung der Unfallversicherung schreibt die «Presse»: Die Bedeutung der Regierungsvorlage geht schon aus dem Umstande hervor, daß durch dieselbe, wie der Berichterstatter Neuwirth hervorhob, eine halbe Million von der arbeitenden Classe angehörenden Personen in das Unfallversicherungsgesetz einbezogen werden soll. Diese Bedeutung erhöht sich aber noch wesentlich dadurch, daß es sich um solche Berufe, wie unter anderem um die Eisenbahn-Arbeiter, die freiwilligen Feuerwehren, die Brunnenmacher, Zimmerleute, handelt, bei denen die Unfallgefahr eine sehr große ist. Es erscheint also nur als ein Act der Gerechtigkeit von Seite des Staates und der Gesetzgebung, daß die Institution der obligatorischen Versicherung gegen Unfälle auch auf diese Arbeiterclassen ausgedehnt wird.

Die «Neue freie Presse» weist auf die vielfachen Momente hin, welche die Erweiterung der Unfallversicherung unterstützen und fördern. So falle der nicht versicherte Arbeiter, der von einem Unfälle betroffen wird, der Armenversorgung anheim, und das heißt in der Regel: seiner Heimatsgemeinde. Die Uebnahme des Unfalles auf die Betriebskosten im Wege

Ferrileton.

Blanderei.

* «Die Ziele der Poesie wird der Realismus nicht ändern, wie dieser und jener Führer voll kühnen Selbstvertrauens meinte. Der Inhalt des Lebens wechselt von einem Menschenalter zum andern, wenn auch zuweilen nur in seinen äußeren Merkmalen. Die Poesie quillt aus dem Leben, das seinerzeit ohne sie nicht bestehen kann, sie bedingen sich. Darum vermag aber auch die Poesie, wohl verstanden, nie etwas anderes darzustellen als ein Ideal des Lebens, eine höhere Stufe, von der aus gesehen die Dinge der Welt in einer großen Ordnung zusammenhängen.»

«Der Odem Gottes weht heute durch die Welt wie allezeit. Er lebt auch in uns und sacht den unsterblichen Funken an, die Leuchte unseres Lebens. Der Funke ist unsterblich, und wie trüb, ja aussichtslos zuweilen uns die Gegenwart dünkt, in uns selbst liegt die Gewähr der besseren Zukunft.»

Vorstehende Sätze entnehme ich einem Buche, das unter den zahlreichen Werken, die der Redaction zur Besprechung zukommen, mich sowohl durch Form als Inhalt sowie den vornehmen Ton, der vortheilhaft von der hämischen Art und Weise, in der Realisten und Antirealisten einander bekämpfen, fesselte.

«Ueber Lesen und Bildung» von E. Schönaiich betitelt sich dieser stattliche Band, der in gedrängter Kürze Aufsätze über die Fortschritte der neuen Dichtung

und feinfühligere Essays über die hervorragendsten Realisten, unter denen besonders Henrik Ibsen reicher bedacht ist, enthält.* Ich empfehle das ebenso fesselnde wie geistvolle Werk allen Theaterbesuchern, denn wie noth es einem großen Theile des Publicums thut, über das Wesen und die Ziele der Realistik ins klare zu kommen, davon hat mich die jüngste Aufführung der «Nora» überzeugt.

Es ist nicht zu leugnen, daß die realistischen Dichtungen Ibsens einem gewissen Widerstande auf Provinzbühnen begegnen, doch ist dies nicht minder in Hauptstädten der Fall, da Ibsen, wie der Verfasser des erwähnten Werkes ganz richtig bemerkt, ein reflectirender Dichter ist; er schöpft nicht aus einem Urgrund unmittelbarer Anschauung, sondern gestaltet mit sorgfamer Ueberlegung. Es herrscht daher in seinen Dramen eine gewisse Kälte, die sich den Zuhörern, denen die Hauptbedingung zur Aufnahme jener fehlt, mittheilt.

Die Hauptbedingung ist und bleibt aber das Verständniß der Ziele und Richtung der Realistik, die gleich der Zukunftsmusik reinigend und reformierend wirkt; wir stimmen jedoch vollkommen der Ansicht des Verfassers bei, der den modernsten Realismus nur als Uebergangsform der Dichtung ansieht, «daß es ihm ergehen wird, wie der Bühnenkunst der Meininger, er selbst wird untergehen, aber in der Kunst der Zeitgenossen und Nachkommen tiefe, umbildende Spuren zurücklassen».

* Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die Aufführung der «Nora» bringt mich auf ein neues Thema: das Gastspiel der geschätzten Künstlerin Fräulein Thessa Klinkhammer. Ich habe bei keinem der Gäste, die uns bisher mit ihrer Kunst erfreuten, so widersprechende Urtheile seitens der Theaterbesucher wie bei diesem Gastspiele gehört. Das ist leicht begreiflich und zeugt vor allem von der Liebenswürdigkeit unseres Publicums, das im Laufe der Saison «seine Künstler», «seine Gesellschaft» ins Herz schließt und in jedem Gastspiele eine Beeinträchtigung, ja Kränkung «seiner Lieblinge» erblickt.

Es wirken jedoch noch tiefer liegende Ursachen mit, die ein zweifelndes Gefühl bei den sonst genußreichen Aufführungen aufkommen lassen, und ich kann jenem Theaterfreunde nicht ganz unrecht geben, dem die jugendfrische, unvollendete Natürlichkeit «unserer» Künstlerinnen größere Befriedigung gewährte, als das Virtuositentum der genannten Gastin, die zur fast ausgestorbenen Species der Wandertrogöden gehört, die mit ihren Paraderollen in der Welt herumreisen.

Virtuositentum und Kunst verfolgen aber verschiedene Ziele:

Der Virtuose will in erster Linie sein Können zeigen, Effect machen, den Zuhörer blenden, während man dem Künstler glauben muß, er muß in die Absichten des Dichters eindringen, seinen Ideen folgen, er muß als das erscheinen, was er darstellt. Ich glaube, daß dies der Gastin am besten in der «Nora» gelungen ist, denn da hat sie sich als Künstlerin gezeigt, während ihre Virtuosität als «Vorle» mich ganz kalt ließ.

der Versicherung bedeute also die Entlastung der Gemeinden von einem Theile ihrer Verpflichtungen, rücksichtlich der Armenverpflegung.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: Sechs Jahre sind verstrichen, seitdem in Oesterreich die Unfall-Versicherung bei den industriellen Betrieben eingeführt wurde. Die Gesetzgebung ist auf diesem Wege social-politischer Reformen nicht stehen geblieben und die Wohlthaten der weiteren, vom Staate seither durchgeführten Schutzmaßregeln kommen der Arbeiterschaft bereits überaus zustatten. . . . Die neueste Action auf diesem Gebiete betrifft die Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf eine Reihe von Beteieben, welche in dieselbe noch nicht einbezogen ist.

Die «Deutsche Zeitung» bemerkt: Die Ausdehnung der Unfall-Versicherung ist eine gerechte Forderung, eine Forderung der fortschreitenden Menschlichkeit.

Auch das «Extrablatt» begrüßt die Vorlage als weiteren Ausbau der social-politischen Gesetzgebung auf das wärmste.

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» betont, die Regierungsvorlage bedeute einen «wichtigen Schritt in der Ausgestaltung der socialen Versicherung».

Das «Neue Wiener Journal» sagt: Im Abgeordnetenhanse gelangte ein Gesetzentwurf in Verhandlung, der sich als ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Socialreform in Oesterreich darstellt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. December.

Der Ausnahms-Ausschuss hat dem Abgeordnetenhanse seine Berichte vorgelegt; der Ausschuss beantragt in dem ersten Berichte, das Haus solle die Verordnung des Gesamtministeriums vom 12. September 1893 betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte für den Umfang des Sprengels des Landesgerichtes in Prag zur Kenntnis nehmen. Ein zweiter Bericht beschäftigt sich mit den Prager Ausnahmsverfügungen; derselbe bringt verschiedene Vorfälle in Prag, soweit dieselben der Oeffentlichkeit übergeben werden können, zur allgemeinen Kenntnis. Der Bericht wird in den nächsten Wochen auf die Tagesordnung gelangen. Ende der nächsten Woche wird nach Erledigung des Budgetprovisoriums der Reichsrath bis in den Februar hinein sich vertagen, da die Landtage zusammentreten werden. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Samstag statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhanse verwies in der gestrigen Sitzung vor Uebergang zur Tagesordnung Abgeordneter Otto Herman darauf, daß die Hulldigung für den Erzherzog Josef erst am Schlusse der Sitzung stattgefunden habe, wo er und seine Parteigenossen bereits abwesend waren und daher an der Hulldigung nicht theilnehmen konnten. Er hofe das Veräümtete nunmehr nach, indem er sich der Anerkennung für den Landwehr-Obercommandanten anschließe und dem Wunsche Ausdruck gebe, daß die göttliche Vorsehung ihm Glück und Segen verleihen möge. (Lebhafte Beifall.) — Es wird sodann die Budget-Debatte fortgesetzt. Beim Titel «Dispositionsfond» erklärt Abgeordneter Bajzandy, die Opposition habe der Erhöhung dieser Post in der Hoffnung zugestimmt, daß der politische telegraphische Informationsdienst nach dem Auslande direct von Budapest aus erfolge. — Abgeordneter Bajay greift die officiöse Presse an. — Der

Ungemein lehrreich ist die Wandlung der Geschmacksrichtung unseres Publicums in Bezug auf das leichtlebige Operettengenre. Während man in früheren Jahren die Operette als Hauptstütze jeder Theaterunternehmung betrachtete, gehört heute eine gute Dosis Muth zu jeder Inszenesetzung, auch der allermodernsten Operette. Der Appetit wächst mit dem Essen und die Ansprüche mit dem Gebotenen; ob die Erneuerung und Bekanntheit mit der Oper edleren Stiles, ob die Wichtigkeit der Erzeugnisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der Caricaturoper daran schuld sind, ob die Kritik dazu beigetragen hat, das Gefallen an dem leichtem Genre der Operette zu schwächen, wollen wir hier nicht untersuchen. Wir sehen jedoch durchaus keine Wendung zum Besseren, insolange gute Aufführungen von guten älteren Opern leere Häuser erzielen und nur exotische Gewächse von der Art des «Bajazzo» oder der «Cavalleria» ziehen.

«Vor leeren Häusern», trostloses Wort, Schreckgespenst der armen geplagten Directoren! Wie oft höre ich hierüber die bittersten Klagen, wie oft verlaute die Prophezeiung des nahenden Unheils in der zukünftigen Gestalt gelegentlicher Argonautenfahrten geldlüsterner Gastspieltruppen, und so mancher meint, daß über kurz oder lang das ständige deutsche Theater zu den schönen Erinnerungen gehört haben wird.

Allen Schwarzsehern und Uebelwollenden, die vielleicht den Untergang der Bühne heimlich und offen herbeisehnen, sei zur Beruhigung versichert, daß es noch lange nicht so weit ist. Die slovenische und die deutsche Theatergesellschaft lebt und wirkt in ungetrübter Eintracht in einem schönen, gemeinsamen Heim, das Pu-

Ministerpräsident trat der Insinuation entgegen, als ließe er den Dispositionsfonds zu Parteizwecken verwenden und sagt, «Nemzet» sei ein Organ der liberalen Partei und nicht ein solches der Regierung. Die betreffende Post wird votiert. Das Budget des Ministeriums a latere wird sodann nach kurzer Debatte unverändert angenommen und jenes des Finanzministeriums in Verhandlung gezogen. Die Debatte wird sodann auf heute vertagt.

Die Arbeiten des deutschen Reichstages weisen trotz der verschiedentlichen Mißstimmungen einen guten Fortgang auf. Das Eintreten des bairischen Finanzministers Dr. Riedel für die Stempel- und Tabaksteuer hat die Debatte auf das sachliche Gebiet geführt, und es ist jetzt schon anzunehmen, daß von ernsthaften Schwierigkeiten nur in Ansehung der Weinsteuern gesprochen werden können. Förderlich ist es, daß das Centrum nunmehr erhöhte Bereitwilligkeit zeigt.

Die italienische Ministerkrise hat noch immer keine endgiltige Lösung gefunden. Da die Hauptschwierigkeiten der politischen Lage gegenwärtig im Zustande der Finanzen liegen, so war das Finanz-Portefeuille am schwersten zu vergeben und hat auch bis jetzt noch keinen Inhaber gefunden. Ist das neue Ministerium zustande gebracht, so wird der erste Kampf vorwiegend die Neubesezung des Kammerpräsidiums gelten, für welches Herr Zanardelli seinen früheren Cabinetschef Crispi vorschlägt.

Durch die gestern in der französischen Abgeordneten-Kammer erfolgte Präsidentenwahl, welche auf den gewesenen Ministerpräsidenten Dupuy und nicht auf dessen radicalen Amtsvorgänger Briffon fiel, erscheint den Pariser Blättern die Stellung des neuen Ministeriums, welche sie durch den Ausgang der vorgestrigen Amnestie-Debatte als etwas gefährdet angesehen hatten, wiederum mehr befestigt. Die Session der Kammern wird am 21. d. M. geschlossen werden. Die Ferien dauern bis 9. Jänner.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Baiern.) Wir lesen in der Münchener «Allgemeinen Zeitung»: Aus Genua wird der «Correspondenz-Beitrag» mitgetheilt, daß daselbst am 3. d. M. vormittags die Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Baiern, der ältesten Tochter des Prinzen Leopold, mit dem königlich bairischen Secondelieutenant Otto Freiherrn v. Seefried auf Buttenheim stattgefunden hat. Die Eltern des jungen Paares waren dabei anwesend.

— (Selbstmordversuch eines Officiers.) Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Lieutenant J. Bang vom zweiten Dragoner-Regiment, der dem Fehcursus an der hiesigen Akademie zugetheilt ist, hat in selbstmörderischer Absicht einen Revolverversuch gegen sich abgefeuert. Der unglückliche Officier ist lebensgefährlich verletzt.

— (Ein neues Theater in Graz.) Man meldet aus Graz vom 4. d. M.: Zur Berathung der Frage der Errichtung eines neuen Theaters in Graz hat die große Enquete heute eine Plenarsitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, das Theater auf den Joanneums-Gründen zu erbauen.

— (Ein Strabivarius-Bioloncell), welches im Besitze Karl IV. von Spanien war und von einem Herrn Batta 1836 zu 7500 Francs erworben

blicum bringt den Vorstellungen beider Gesellschaften das lebenswürdigste Wohlwollen entgegen und freut sich jedes Erfolges, sei es auf dieser oder jener Seite; von höchster Bedeutung ist jedoch die wahrhaft veredelnde und bildende Macht einer ihren erhabenen Zwecken entsprechenden Bühne, und diese Bedeutung steht so außer allem Zweifel, daß wir es kaum nöthig haben, uns des weiteren darüber zu verbreiten. Schließlich ist das Theater nicht nur ein dem leichten Amüsement gewidmetes Unterhaltungslocal, sondern immer und immer wieder die Bildungsstätte. Wandertruppen sind einfach bei dem ausgebildeten Geschmack, bei den hohen Anforderungen des Publicums in Laibach undenkbar, und — besser gar kein Theater als ein schlechtes.

Uebrigens geht es anderswo mit dem Theaterbesuch auch nicht besser, im Gegentheil viel schlechter. Man lese die Berichte der «Klagenfurter Zeitung», der mildeste spricht von «gähnender Leere», von «der Unzufriedenheit des Publicums» u. dergl. m. Und trotzdem behauptet sich ein und derselbe Theaterdirector dort seit sechs Jahren, ja, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Geduld, Muth, Ausharren und Hoffnung auf Besserwerden: das seien die Schlagworte nicht nur für die Unternehmung, sondern auch fürs Publicum!

In jeder Beziehung erfreuliches und Ersprießliches ist von den Wirken unserer beiden Musikinstitute, der altherwürdigen philharmonischen Gesellschaft und dem jungen Musikvereine, der «Glasbena-Motica», zu berichten. Beide arbeiten unermüdet auf dem Gebiete der Kunst, streben die höchsten Ziele an, und es wird kaum eine zweite Stadt von der Bedeutung Laibachs zu

wurde, ist jüngst zum Preise von 80.000 Francs durch Herrn Hill, den bedeutendsten Instrumentenmacher Englands, angekauft worden.

— (Zwei Frauen zum Tode verurtheilt.) Man meldet aus Lemberg, 4. December: In Kolomea wurden die Bäuerin Anna Wolanska wegen Erbroffelung des eigenen Mannes sowie ihre mitschuldige Parasita Koszto zum Tode, die mitschuldige Tochter des Ermordeten in Berücksichtigung ihrer Jugend zu neun Jahren Kerker verurtheilt.

— (Das Aluminiumschiff.) Aus Paris wird gemeldet: Die Aluminium-Industrie feiert einen großen Triumph. Das erste aus diesem Metall verfertigte Schiff wird in See stechen. Der junge Graf Chabonies hatte den Einfall, das Aluminium auch für die Seefahrt zu verwenden. Seine Zehn-Tonnen-Yacht «Benedese» ist fertiggestellt und wurde in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge in Saint Denis vom Stapel gelassen. Graf Chabonies wird auf der Aluminium-Yacht «Benedese», die ihn 50.000 Francs gekostet hat, eine größere Seefahrt unternehmen.

— (Folgen des Aberglaubens.) Aus Rapostweiler, 1. December, berichtet man der «Straßburger Post»: Eine wohlhabende Frau aus einem Nachbarorte hätte gerne gewußt, wie alt sie werden würde, und hatte gehört, daß dies vom Ruck im Tannenwalde zu erfahren sei. Es wurde ihr gesagt, sie müsse diesen Vogel nur laut anrufen und so viele Jahre hätte sie noch zu leben, als der Vogel mit seinem Ruf antworten würde. Die Frau gieng in den Wald und wurde durch einen Spatzvogel mit fünf Ruckdrufen beschieden. Die abergläubische Frau, die nicht wußte, daß der Ruck ein Wandervogel und deshalb in dieser Jahreszeit gar nicht mehr bei uns ist, erkältete sich auf dem Wege, machte sich aber nichts daraus, weil sie nun auf noch fünf Jahre Lebensfrist rechnete! Die Aermste bekam Fieber, verweigerte aber alle ärztliche Hilfe und im Tobestampfe noch hob sie die fünf Finger in die Höhe, um zu zeigen, daß sie noch so lange leben müßte. Sie büßte aber ihren Gang in den Wald mit dem Leben.

— (Zur Bluthat am Volkert.) Das Befinden des auf der Mosetig'schen Abtheilung im allgemeinen Krankenhause darniederliegenden Omnibuskutschers Zettel weist keine wesentliche Aenderung auf. Sein Zustand ist höchst bedenklich, jedoch nicht absolut hoffnungslos. An der Wiederherstellung seiner Geliebten, Maria Schola, die sich bereits außer Gefahr befindet, ist nicht zu zweifeln.

Zustellung gerichtlicher Erledigungen.

Im Einvernehmen mit dem Justizministerium hat das Handelsministerium inbetreff der Zustellung gerichtlicher Erledigungen im Postwege an Parteien eine Verordnung erlassen, welche in der Hauptsache folgende Bestimmungen enthält:

In Zukunft werden die Gerichtsbehörden zweierlei Kategorien von Rückscheinen für ihre im Postwege an Parteien zu befördernden Erledigungen verwenden. Die Rückscheine der ersten Kategorie werden auf blauem und für Grundbuchsachen auf gelbem Papiere, die Rückscheine der zweiten Kategorie auf weißem Papier gedruckt. Gerichtliche Erledigungen, welche von blauen oder gelben Rückscheinen begleitet sind, dürfen nur zu eigenen Händen des Adressaten oder — wenn derselbe in seiner Wohnung oder in seinem Geschäfts-(Kanzlei-)Local nicht angetroffen werden sollte — seines zur Empfangnahme gerichtlicher

finden sein, die eine solche Fülle von ausgezeichneten musikalischen Veranstaltungen aufzuweisen hat. Auch hier stellt das Publicum die höchsten Anforderungen, denen in jeder Beziehung entsprochen wird; dominiert die philharmonische Gesellschaft durch ihre auf hoher Stufe stehenden instrumentalen Aufführungen, so bietet die «Glasbena-Motica» Bollenredes in Chorwerken, daher jede Geschmacksrichtung ihre Rechnung findet.

Die Concurrrenz auf künstlerischem Gebiete, der Wettstreit um die Palme der Kunst ist nebst allen Nachtheilen doch andererseits von nicht zu unterschätzendem idealen Wert, denn die Kämpfer werden zu den höchsten Leistungen auf dem edlen Gebiete angespornt, und durch die stetig wachsenden Ansprüche auf dem Gebiete der Kunst wird das große Bildungsbedürfnis der heranwachsenden Jugend befriedigt.

Mir kommt gar häufig bei manchen Vorkommnissen, bei der unrichtigen Auffassung, die in Kunst-sachen herrscht, der Ausspruch eines hervorragenden Wiener Kritikers in den Sinn, den er anlässlich eines Berichtes über die Erfolge der künstlerischen Thaten verschiedener Nationen während der Musik- und Theaterausstellung niederschrieb: «Bei Beurtheilung von Kunstwerken kann nur ein Standpunkt maßgebend sein: der künstlerische. In einer reineren, freieren Atmosphäre, hoch über dem Alltagsgetriebe mit seinem Zwist und Haber, waltet die Kunst. Wehe der Beschränktheit, welche sich dahin nicht aufzuschwingen vermag. Das Interesse über das gute Recht der wahren Kunst sind erhaben über jede gesellschaftliche Meinungsverschiedenheit und jeden politischen Zwist, und die wahre Liebe zur Kunst verbindet alle Culturvölker.» J.

Erledigungen rechtsgiltig Bevollmächtigten zugestellt werden, deren legalisirte Postvollmacht beim Postamte hinterlegt worden ist.

Gerichtliche Erledigungen, welche von weißen Rück-scheinen begleitet sind, dürfen in dem Falle, wenn der Adressat in seiner Wohnung oder in seinem Geschäfts-, (Kanzlei-, Gewerbs-)Local nicht angetroffen wird, zunächst dem etwa durch eine Postvollmacht zur Empfangnahme gerichtlicher Erledigungen bestellten Bevollmächtigten zugestellt werden. Ist jedoch ein solcher Bevollmächtigter nicht bestellt oder wird derselbe gleichfalls nicht angetroffen, so dürfen von weißen Rück-scheinen begleitete gerichtliche Erledigungen an einen in der Wohnung des Adressaten befindlichen erwachsenen, zur Familie oder zum Haushalt des Adressaten gehörigen Hausgenossen bestellt werden, vorausgesetzt, dass das Zustellungsorgan diese Person als Familienangehörigen, Hausgenossen oder Bediensteten des Adressaten kennt. Desgleichen kann für Personen, welche in ihrem Geschäfts-(Kanzlei-)Local oder an der Stätte ihres Gewerbebetriebes nicht angetroffen werden, die Zustellung an eine der daselbst anwesenden erwachsenen Personen geschehen, von welchen das Zustellungsorgan weiß, dass dieselbe zur Familie des Adressaten gehört oder in dessen Geschäft (Kanzlei) oder Gewerbe be-dienstet ist.

Gerichtliche Erledigungen, deren Zustellung zu eigenen Händen des Adressaten das absendende Gericht dadurch angeordnet hat, dass es auf der Adresse oder auf dem blauen, beziehungsweise gelben Rück-scheine den Vermerk: «Nur an die Person des Adressaten», «Zustellung an einen Bevollmächtigten ausgeschlossen» und dergleichen beifügt, dürfen ausschließlich nur zu eigenen Händen des Adressaten und in keinem Falle an irgend eine andere Person, daher auch nicht an einen sonst zur Empfangnahme gerichtlicher Schreiben Berechtigten bestellt werden.

Diese Verordnung tritt mit 1. Februar 1894 in Wirksamkeit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Die jüngste Anregung zur erhöhten Pflege der Gelegenheits-musik, d. h. zur Veranstaltung von Liedertafeln, die zugleich der Geselligkeit dienen und in der Jugend Lust und Liebe zu höheren Aufgaben erwecken sollen, ist auf fruchtbarsten Boden gefallen, denn die philharmonische Gesellschaft veranstaltete vorgestern neuerlich einen Familien-abend im Saale der Restauration «Stadt Wien», der den schönsten Verlauf nahm. Das Stimmenverhältnis bei dem stattlichen Männerchore ist nunmehr günstig und auch die kräftigen Stimmen der ersten Tenore angenehm bemerkbar. Aus dem Viederschätze des Vereinsarchivs hatte man wirkungsvolle Chöre gewählt, die mit jugendfrischem Schwunge und schöner Tonfärbung unter der bewährten Leitung des Musikdirectors Böhner vortrefflich vorgetragen wurden, wohlverdienten stürmischen Beifall fanden und zumeist wiederholt werden mussten. Der Chor lieferte in seiner jetzigen Zusammensetzung den untrüglichen Beweis, dass er schweren und ernsten Aufgaben gewachsen ist und nicht nur in der Romantik der Männerchor-Programme schwelgen, sondern auch als Hauptfactor des gemischten Chores dem Rufe seiner ausgezeichneten Führer freudig Folge leisten und die klassischen Traditionen unseres berühmten, ältesten Musikinstitutes hochhalten wird. Auf's herrlichste wurden die Leistungen des Männerquartetts begrüßt, das über prächtige und gut gesungene Stimmen verfügt und reizende Nummern mit Verständnis und vor-nehmendem Vortrag brachte. — Gestern fand eine außer-

ordentliche Generalversammlung der philharmonischen Ge-sellschaft statt. Die Versammlung beschloß einstimmig, be-hufs Deckung der restlichen Baukosten und Planierung des Deficites die Direction zur Aufnahme eines Darlehens von 5000 Gulden bei der krainischen Sparcasse zu er-mächtigen.

— (Slovenisches Theater.) Die vorgestern vor ausverkauftem Hause stattgefundene Erstaufführung des «Nachtlagers von Granada» erfreute sich eines sehr großen Beifalles und kann ohneweiters zu den hervor-ragendsten Opernvorstellungen in der laufenden Saison ge-rechnet werden. Bei der vortrefflichen Besetzung der Haupt-partien und den anerkannt tüchtigen Leistungen des Chores ist es eigentlich selbstverständlich, dass das slovenische Publicum den Opernvorstellungen ein reges Interesse ent-gegenbringt; nun erscheint uns dasselbe umso berechtigter, wenn das Repertoire, wie in diesem Falle, eine neue und wertvolle Bereicherung erfährt. Hinsichtlich der Aufführung eines prachtvollen Bouquets geht wurde, und Herr Rolli in der anerkanntesten Weise erwähnt werden. Fräulein Bečinska besitz, wie wir dies aus ihrem ganzen bisherigen Auftreten entnommen, ein ungemein feines Spi-l, das sich der jeweiligen Seelenstimmung getreuest anschmiegt; die Art und Weise ihres gesanglichen Vor-trages zeugt überdies davon, dass die Künstlerin mit Beichtigkeit auch anstrengendere Partien, wie es jene der Gabrielle ist, zu meistern versteht. Wir bemerkten in der letzten Vorstellung nicht die geringste Ermüdung ihrer prächtigen Stimme. Genauest dasselbe muß Herr Rolli nachgerühmt werden, der die dankbare Rolle des Prinzen mit der Sicherheit eines vorzüglichen Sängers und Dar-stellers beherrschte und mit seiner weichen, klangvollen Stimme das Publicum wiederholt zu lauten Beifallsbezeugungen begeisterte. Alles in allem: die Leistungen der beiden Haupt-personen verdienen sowohl in gesanglicher als schauspielerischer Hinsicht als hervorragend bezeichnet zu werden. Etwas weniger gefiel uns diesmal Herr Beneš, denn wir er-hielten den Eindruck, dass ihn seine Partie besonders dem Schlusse zu sichtlich Anstrengung kostete. Weises Maß-halten und verständige Schonung seiner beträchtlichen Stimmittel wäre dem sonst tüchtigen Sänger entschieden anzu-empfehlen. Die übrigen kleineren Rollen erfuhren durch die Herren Perdan, Rus und Basidel eine zumeist brave Wiebergabe, desgleichen wurden die Leistungen des impo-santen Chores und des Orchesters seitens des Publicums nach Gebühr gewürdigt. Wir fügen zum Schlusse noch hinzu, dass das Einstudieren der Oper eine verhältnismäßig kurze Zeit erfordert hatte, wofür dem Dirigenten Herrn Gerbič volles Lob gepollt werden möge. Der dramatische Verein hat die Uebersetzungen des Librettos in Druck erscheinen lassen, ein Schritt, den wir vollends billigen, nur dünkt uns die Uebersetzung nicht überall fließend genug zu sein.

— (Vom Eislaufvereine.) Einen ebenso anmuthigen wie fesselnden Anblick gewährt ein Besuch unserer prächtigen Eisbahn; da stürmen hunderte kühner Läufer und Läuferinnen auf stahlbeschwingten Sohlen die spiegelglatte Eisfläche hinab, dankbaren Herzen des grimmen Altgefellen gedenkend, dessen rauher Hauch den Freunden des Eisportes so nützlich und angenehm ist. Man sieht jedes Alter und Geschlecht, jeden Stand auf dem Eisplage vertreten, der in dieser Beziehung that-sächlich nicht nur «ausgleichend», sondern auch «ausgleichend» wirkt, kann ebenso die neuesten Wintercostüme bewundern wie die Gewandtheit eleganter Läuferinnen und die Fröhlichkeit lustiger Kinderscharen. Die Eisbahn ist heuer ungemein stark frequentiert, und sind bis zum heutigen Tage bereits 100 Mitglieder mehr als im vorigen

Jahre zugewachsen. — Wie sehr die Klänge der Musik die Fröhlichkeit auf der Eisbahn erhöhen, bewiesen die Concerte in den vergangenen Jahren, und sie werden uns auch heuer den Beweis hierfür nicht schuldig bleiben. Das erste Militärconcert findet morgen um halb 12 Uhr vormittags statt, vorausgesetzt, dass sich die Witterung dem schönen Sperte ebenso günstig wie bisher zeigt.

— (Ueber die günstigste Zeit zum Schlagen der Bäume.) Wenn das jährliche Wachsthum eines Baumes im Sommer abgeschlossen ist, so hört deswegen die Nahrungsaufnahme und der Safttrieb noch nicht auf, aber die aufgenommenen Nährstoffe werden in den allerfeinsten Hohlräumen des Gewächses als Vorrath für den Wuchs des nächsten Jahres hinterlegt, und zwar in fester Form, z. B. als Stärke. Auch die Blätter geben zum Theil die besten Nährstoffe, bevor sie absterben und dem Stamme abfallen. Im December bis tief in den Jänner hinein ruht der Safttrieb, und um diese Zeit soll man die Bäume fällen, weil sie am gehaltreichsten, daher gegen Verwesung am widerstandsfähigsten sind. Dies ist insbesondere beim Bauholz zu berücksichtigen, da ein zur rechten Zeit gefälltes Bauholz zwei- auch dreimal länger hält, als wenn selbes im Sommer geschlagen wird.

* (Unglücksfall auf der Eisenbahn.) Ge- stern nachmittags wurde der Maschinenpuzer der k. k. priv. Südbahngesellschaft Georg Dittinger aus eigener Unvorsichtigkeit in der hiesigen Station beim Verschieben einer Maschine von derselben umgeworfen und am Kopfe schwer verletzt. Dittinger wurde in das hiesige Civilspital transportiert und von diesem Vorfalle dem hiesigen k. k. städtisch-belegierten Bezirksgerichte die Anzeige er-stattet.

* (Religionsführung.) Am 8. d. M. führte der Inwohner Johann Pirnat aus Kropp im politischen Bezirke Radmannsdorf in angeheitertem Zustande den Nachmittags-Gottesdienst in der Pfarrkirche, so dass er über Aufforderung des Priesters gewaltfam aus der Kirche entfernt werden mußte. Hievon wurde dem k. k. Be-zirksgerichte in Radmannsdorf die Anzeige erstattet. — r.

— (Die Triester Handels- und Ge-werkekammer an den Handelsminister.) Am 29. v. M. richtete das Triester Handelskammer-Prä-sidium an den Herrn Handelsminister folgende Depesche: «Excellenz Graf Wurmbbrand, Sr. Majestät Handels-minister, Wien. Die von Eurer Excellenz im hohen Ab-geordnetenhause ausgesprochenen, überaus gewogenen und vielerprechenden Zusicherungen zugunsten dieses Reichs-hafens begegneten bei dieser Handelsvertretung großer Befriedigung und dankbarster Anerkennung, welche, per-sönlich innig zustimmend, insolge einmüthigen Sitzungs-beschlusses hiemit zum Ausdruck zu bringen sich beehrt der Präsident Reinelt.» — Se. Excellenz der Handels-minister Graf Wurmbbrand beantwortete die Depesche mit folgendem, an Freiherrn von Reinelt gerichteten Dank-schreiben: «Hochwohlgeborener Freiherr! Für die namens der Handelsvertretung Triests auf telegraphischem Wege mir kundgegebene freundliche Gesinnung bitte ich Euer Hochwohlgeborenen meinen verbindlichsten Dank mit dem Beifügen entgegenzunehmen, dass ich der Hebung und Förderung der Interessen Triests, als unseres wichtigsten Hafenplatzes, stets die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwenden werde. Genehmigen Euer Hochwohlgeborenen den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. Wien, am 1. De-cember 1893. G. Wurmbbrand.»

— (Ernennung.) Dem Ober-Postcontrolor Leopold Konstantin in Triest wurde die Ober-Post-berwalterstelle beim dortigen Hauptpostamte verliehen.

Eine Besteigung des Großglockner (3757 m).

Von Josef Vesel.

IV.

Die Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe liegt in einer Seehöhe von 3463 Meter, ist aus Stein gebaut, besitzt eine Küche, welche zugleich als Speise-raum dient, mit Sparherd und Flaschenkeller, und zwei Schlafräume mit einem Belag von 22 Betten. Alle Räume sind in Holz getäfelt und ganz trocken. Die Hütte wird bewirtschaftet und bietet Bequemlich-keiten, die man in dieser Höhe gewiss nicht erwartet. Alle möglichen Suppen- und Fleischconserven, Wein und Bier, Thee, Kaffee, Rum und Cognac zc. ist hier erhältlich. Täglich kommt ein Mann mit Proviant von Rals zur Stüdhütte, der zweite von der Stüdhütte zur Adlersruhe, so dass es nie an dem Nöthigen fehlt. Zwei Weiber und ein Mann führen die Wirtschaft, kochen und bedienen die Touristen. Auch Brot wird oben gebacken.

Die Pickel wurden vor dem Hause in den Schnee gesteckt, zu mehreren schon vorhandenen, die Steigeisen abgeschmolzt und der Schnee abgeschüttelt. Beim Ein-tritt in die Küche fanden wir bereits vier Touristen und ebenso viele Führer vor, Gruß und Gegengruß erscholl, und alsbald saßen wir auch schon am Tische. Das behagliche Gefühl, welches einen nach einem so anstrengenden Marsche in der Schutzhütte überkommt, kennt nur der Tourist. Wie schmeckt ihm die ein-

gekochte Suppe, ob Thiger oder Erbswurst, die Fleisch-conserven und gar Flaschenbier oder Wein. Und nach dem Stillen des Hungers und Durstes die anregende Unterhaltung zwischen Führern und Touristen, die auch bereits tüchtig im Latein bewandert sind.

Unsere Gesellschaft bestand aus zwei italienischen Herren aus Mailand, einem äußerst ulkigen Berliner, einem älteren Herrn aus Hamburg und fünf Führern, darunter der bekannte Pichler. Ohne gegenseitige Vor-stellungen, weil in den Bergen nicht üblich, entspann sich eine sehr rege Conversation. Die beiden Italiener kamen aus den Dolomiten und schilderten uns die Be-steigung des berühmten «Simone della Balla». Der Hamburger erzählte über Schweizer-Touren, der Berliner schnitt in einer Weise auf, dass alle lachten, und Pichler malte in breiter Weise aus, wie die Expedition zur Auffuchung Pallavicini's und seiner Begleiter verlief und wie es ihm im letzten Moment, als sie schon zurückwollten, gelang, Pallavicini's Leiche mit dem Fernglas zu entdecken und mit vieler Mühe zu bergen.

Acht Uhr war längst vorbei, da gieng auf einmal die Thür auf und herein traten unsere drei führer-losen Touristen müde, aber sonst in bester Laune. Der erste von ihnen war ein kleiner untersehter, breitschul-teriger Mensch mit wetterfesten, gebräunten Zügen, energischem Gesichtsausdruck und äußerst unternehmend funkelnden Augen: der Typus eines tüchtigen Touristen. Seine Kleidung zeigte von vielfachem Gebrauch, ebenso seine Ausrüstung. Den beiden anderen sah man an

den Kleidern und am Gebahren den Neuling an. Wir befragten sie über ihren Weg, auch Vorstellungen wegen ihres Leichtsinnes wurden gemacht; der Typische er-klärte jedoch, seiner Sache ganz sicher zu sein. Alle drei nahmen nur Suppe zu sich und giengen gleich schlafen.

Die alte Diesel erzählte uns, dass öfter so ein-same Touristen führerlos in die Adlersruhe kommen, sich kaum eine Suppe gönnen, in den Führerbetten schlafen und auch die Spitze allein besteigen. Es seien dies meistens arme Leute, die sich einen Führer nicht leisten können; Alpinisten aus Enthusiasmus, welche sich die Schönheiten der Alpenwelt nicht versagen wollen.

Natürlich entwickelte sich ein Gespräch über führerlose Touren zc. mit den verschiedensten Mei-nungen.

So vergieng der Abend in bester Laune, trotzdem die Windstbraut draußen einen ordentlichen Tanz auf-führte und an den Fenstern rüttelte. Es war bereits Mitternacht vorüber, als wir zur Ruhe giengen. Mit dem Schlafen in den Schutzhütten ist es eine mißliche Sache; der Mangel an Leintüchern, insolge dessen man sich nur halb ausziehen kann, die rauhen Kissen, die meist arg zusammengelegenen Matratzen, endlich die ungewöhnliche Situation lassen die wenigsten einen rechten Schlaf finden, selbst bei großer Er-müdung nicht. Jene sehr seltenen Touristen, die eben-tuell auch im Freien bei Regen sehr gut schlafen, sind eben beneidenswerte Vorzugsmenschen.

— (Zur Poststatistik.) Im Jahre 1892 belief sich der interne Verkehr mit Postanweisungen, Postauftrags- und Nachnahme-Postanweisungen in der Annahme auf 17,149,606 Stück; außerdem wurden noch in Oesterreich unter der Enns 21,329, in Oberösterreich und Salzburg 4773 und in Böhmen 92 Steuerpostanweisungen angenommen, in der Auszahlung aber bezifferte sich dieser Verkehr auf 19,333,136 Stück, und wurden überdies in Niederösterreich 20,875, in Oberösterreich und Salzburg 5128, in Böhmen 127 und in Mähren und Schlesien 5 Steuerpostanweisungen ausbezahlt. Von den angenommenen Anweisungen entfielen auf Krain und das Küstenland 709,233, von den ausbezahlten hingegen 749,924 Stück. Der Gesamtbetrag der Postanweisungen belief sich in den Einzahlungen im internen Verkehr auf 406,577,233 fl. und im internationalen Verkehr auf 17,191,640 fl., in den Auszahlungen hingegen im internen Verkehr auf 489,668,808 fl. und im internationalen Verkehr auf 19,748,839 fl. Davon entfielen auf Krain und das Küstenland Einzahlungen im internen Verkehr 20,401,494 im internationalen Verkehr 2,821,828 fl., die Auszahlungen dagegen im internen Verkehr 25,785,808 Gulden und im internationalen Verkehr 2,836,106 fl. An Postwertzeichen wurden in allen cisleithanischen Ländern abgesetzt: Briefmarken 319,058,100 im Werte von 18,881,575 fl.; Kartenbriefe 12,933,200 im Werte von 572,788 fl.; Briefcouverts 2,107,700 im Werte von 115,923 fl.; Correspondenzkarten 91,819,700 im Werte von 1,885,013 fl.; Zeitungsmarken 86,904,700 im Werte von 829,943 fl.; Streifbänder 1,799,800 im Werte von 36,793 fl.; Postanweisungen zur Steuerzahlung mit Correspondenzkarte 49,700 im Werte von 1,491 fl.; Postbegleitadressen 19,576,000 im Werte von 1,174,560 fl.; Postspartkarten 689,400 im Werte von 34,470 fl.; Aufgabescheine für Telegramme 320,100 im Werte von 16,005 fl.; Aufgabebillkette für gestundete Telegramme 3800 Blöck im Werte von 8740 fl.; Correspondenzkarten für pneumatische Beförderung 1,077,450 im Werte von 108,370 fl.; Enveloppe à 15 kr. 130,200 und Kartenbriefe à 15 kr. 146,900. —o.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Seitens des evangelischen Pfarramtes werden wir ersucht mitzutheilen, daß von nun an, da jeden Sonntag von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags ein Kindergottesdienst abgehalten wird, der Gottesdienst für die Erwachsenen regelmäßig schon um 9 Uhr seinen Anfang nimmt. Derselbe findet während der kalten Jahreszeit in dem geheizten Gemeindefaale des Pfarrhauses statt.

* (Deutsches Theater.) Die dritte Aufführung des «Bajazzo» fand gestern ein nahezu ausverkauftes Haus, und es schloß sich die Wiedergabe würdig den beiden ersten Vorstellungen an. Der Erfolg des geistvollen Werkes steigert sich, wie wir vorausgesetzt, von Abend zu Abend, denn das Eindringen in die Details der Schönheiten erfordert ein mehrmaliges Anhören der Oper. Der Oper gieng der Schwank «Nur zwei Gläschen voran», in welchem Herr Mondheim durch seine bewährte Komik das Publicum zu lauten Heiterkeits- und Beifallsstürmen hinriß. Er fand in Fräulein Jenbach und Herrn Pfann wirksame Unterstützung. Heute wird «Der Bajazzo» zum viertenmale gegeben. Die Einleitung des Abendes macht das beliebte «Versprechen hinterm Herd» von Baumann.

— (Jagd.) Am 8. December fand im Vengensfelder Reviere der Herren D. Hamberg und B. Galle eine Jagd auf Gemshöck. An derselben beteiligten sich auch der Herr Landespräsident Baron Hein und Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Vizeutenant Freiherr von Albori. Es wurden drei Gemshöck zur Strecke gebracht, und dürfte die Nachsuche noch zwei Gemshöck ergeben.

— (Schulerweiterung.) Die Volksschule in Reifen, politischer Bezirk Radmannsdorf, wird zu einer zweiclassigen erweitert.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 30. November bis 6. December sind in Abbazia 95 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Einberufung der Landtage.

Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Allerhöchste Patent vom 6. December, wonach die Landtage von Oesterreich unter der Enns, Steiermark, Mähren, dann von Görz und Gradiska für den 19ten December 1893, die Landtage von Böhmen, Krain und Schlesien für den 28. December 1893, die Landtage von Oesterreich ob der Enns, Istrien und von Triest mit seinem Gebiete für den 3. Jänner 1894, und die Landtage von Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krafau, Salzburg, Kärnten, Bukovina und Vorarlberg für den 10. Jänner 1894 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen werden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. December.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung fortgesetzt, beziehungsweise zu Ende geführt.

Der Regierungsvertreter Ministerialrath Dr. Hardt bekämpfte den Antrag des Abgeordneten Dr. Lueger bezüglich Aufrechterhaltung des Haftpflichtgesetzes zugunsten der Eisenbahnbediensteten. — Abgeordneter Morsey beantragt eine Resolution, in welcher der Gewerbe-Ausschuß beauftragt wird, sofort beim Beginn der Enquete die Frage der Erhöhung der 60procentigen Maximalrente für die Eisenbahnbediensteten des Fahrbetriebes in Erwägung zu ziehen. — Der Bericht-erstatte Abgeordnete Neuwirth wendete sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Lueger. — Der Antrag des Abgeordneten Lueger wurde hierauf in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Das Haus fügte aber die Resolution des Freiherrn v. Morsey dem Gesetze hinzu. Eine Resolution des Ausschusses, welche verlangt, daß auch die Post- und Telegraphenbediensteten in die Unfall-Versicherung einbezogen werden, veranlaßte den Handelsminister Grafen Bismarck zu der mit Beifall aufgenommenen Erklärung, daß er dem Hause voraussichtlich schon in nächster Zeit ein Gesetz in diesem Sinne unterbreiten werde.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Hbßthal-Bahn. Derselbe wurde in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Abg. Freiherr von Schwegel referierte über den Gesetzentwurf betreffend den Bau der Bahn Galicz-Ostrowo. Abg. Raftan beklagte sich, daß Böhmen durch den Mangel eines festen Eisenbahnprogrammes der Regierung in Nachtheil gesetzt ist und diese Vorlage eine Begünstigung Galiziens zum Nachtheile der anderen Länder darstelle. Der Anwurf wurde vom Bericht-erstatte Freiherrn von Schwegel sehr wirksam zurückgewiesen. — Der Gesetzentwurf betreffend den Bau der Bahn Galicz-Ostrowo wurde sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen. Zum Schlusse der Sitzung wurde von der Regierung eine Vorlage, betreffend die provisorische Budgetbewilligung, eingebracht.

Nächste Sitzung heute.

Telegramme.

Rom, 8. December. (Orig.-Tel.) Der König genehmigte die Verzichtleistung Zanardelli's auf die Mission der Cabinetsbildung. Crispi conferierte längere Zeit mit dem König. Mehrere Abendblätter melden, Crispi sei mit der Cabinetsbildung betraut worden. Crispi conferierte mit verschiedenen Persönlichkeiten, darunter Saracco und Sonnino.

Prag, 8. December. Baronin Philippovic, die Witwe nach dem früheren Landes-Commandierenden F.W. Baron Philippovic, ist gestern morgens hier gestorben.

Melilla, 8. December. Die von Spanien vorgeschlagenen Friedensbedingungen werden wahrscheinlich die zeitweilige Besetzung der marokkanischen Plätze Audela und Aguariach, die Lieferung von 12,000 Gewehren, Stellung von Geiseln und Beurtheilung der Häupter des Aufstandes als Forderungen enthalten.

Belgrad, 8. December. In der gestrigen Sitzung der Stupischtina entwickelte Ministerpräsident Gruic das Programm der Regierung, deren Bestreben auf die Erhaltung guter Beziehungen zu allen Staaten bei gegenseitiger Achtung der Rechte, auf die Sanierung der Finanzen, die Hebung der Volkswirtschaft und des Communicationswesens gerichtet sei. Die Regierung werde der Armee besondere Aufmerksamkeit zuwenden und erwarte von der Stupischtina Unterstützung bei Erfüllung ihrer Aufgabe. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Lissabon, 8. December. Der König unterzeichnete ein Decret, durch welches die Cortes aufgelöst und die Neuwahlen für den 14. Jänner 1894 angeordnet werden.

Rio de Janeiro, 8. December. Die handelspolitische Lage hat sich gebessert. Das Vertrauen kehrt wieder.

Buenos-Ayres, 8. December. Der Belagerungszustand wird wahrscheinlich auf zwei Monate verlängert werden. — Der Congress genehmigte den Auslieferungsvertrag mit England.

Washington, 7. December. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Rio de Janeiro theilte telegraphisch hierher mit, daß Admiral Nello in der Quarantaine-Station Ilha-Grande eingetroffen sei und die Station geplündert habe, worauf er sich mit seinen Schiffen wieder südwärts begab.

Literarisches.

Wichtiges Werk über Gewerberechte. Im Verlag von Moriz Perles in Wien I., Seilergasse 4, erscheint eine «Sammlung von Gutachten und Entscheidungen über den Umfang der Gewerberechte» nach amtlichen Quellen herausgegeben von dem Wiener Advocaten Dr. Friedrich Frey und dem Secretär der Wiener Handels- und Gewerbekammer Dr. Rudolf Marech, einem bekannten Fachmanne auf gewerberechtlichem Gebiete. Die Herausgeber beabsichtigen, dem seit Bestand der Gewerbe-gesetznovelle von 1883 eminent zutage getretenen Bedürfnisse nach einer Compilation der zahlreichen Gutachten und Entschei-

lungen über die Befugnisse der einzelnen Gewerbszweige zu entsprechen und erfreuen sich der Förderung seitens der beteiligten Ministerien. Naturgemäß frei von jeder gewerbepolitischen Tendenz, umfaßt die Sammlung, durchwegs auf amtliche Quellen gestützt, die Gutachten der Handels- und Gewerbekammern und damit auch der von ihnen einberufenen Gewerbevereinigungen, welche zur Grundlage der behördlichen Entscheidungen dienen, ferner die von den politischen Landesbehörden in strittigen Fällen erlassenen Entscheidungen über den Umfang von Gewerbebefugnissen, sowie die in Recursfällen ergangenen Erlasse der Ministerien des Innern und des Handels, endlich die Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes. Wir empfehlen dieses Werk den interessierten Kreisen. Die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer werden in die Lage versetzt, die Auffassungen der Behörden sowie der Schwesterkammern in solchen Streitfragen kennen zu lernen und die Gewerbevereinigungen und Handelsfirmen für sich und ihre Mitglieder die nötigen Informationen schöpfen. Aber auch dem einzelnen Gewerbetreibenden wird es von Vortheil sein, für die Beurtheilung seiner eigenen Befugnisse und der verwandten Gewerbe wertvolle Anhaltspunkte zu finden, während der praktische Juristenstand, der in so vielen Fällen zur Mithilfe bei der Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten berufen ist, für seine Thätigkeit die nötigen Gesichtspunkte gewinnen wird. Das erste Heft liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach auf, welche auch Bestellungen auf dieses Werk annimmt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Verstorbene.

Den 5. December. Matthäus Cerne, Stadtkarmer, 75 J., Karstädterstraße 7, Altersschwäche. — Josefa Hirschal, Rechnungsofficials-Gattin, 19 J., Balbador-Platz 4, Gehirnlähmung.

Den 6. December. Franz Jeronik, Gärtner, 50 J., Maria-Theresien-Straße 1, Säuerwahnstinn. — Gregor Runc, Gerichtsdiener, 60 J., Ehringasse 17, Lungentuberculose. — Johann Bisek, Schuhmachergehilfe, 37 J., Jakobspatz 11, Tuberculose.

Den 7. December. Johanna Kosak, Tagelöhners-Tochter, 3 J., Schießstättgasse 11, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Barometerstand in Millimeter
	7 U. Mg.	736.9	-5.0	windstill	bewölkt	0.00
	7.2 > N.	736.0	0.2	W. schwach	bewölkt	
	9 > N.	735.8	-1.6	W. schwach	bewölkt	
	7 U. Mg.	737.0	-3.6	windstill	bewölkt	0.00
	8.2 > N.	736.0	-0.4	W. schwach	bewölkt	
	9 > N.	735.8	-1.2	W. schwach	bewölkt	

Den 7. und 8. trübe. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -2.1° und -1.7°, beziehungsweise um 2.1° und 1.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Mitter von Wischrad.

Bulgarische Obligationen. Diese Obligationen bezeichneten in den letzten Tagen an den Börsen von London und Berlin sehr ansehnliche Coursesteigerungen. Auf dem Wiener Platz betrug die Coursavance 1/2 Procent. Das starke Interesse, welches sich im Auslande für bulgarische Obligationen bekundet, beruht auf der Einsicht in die geistliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Landes. Die bisher publicierten statistischen Ausweise lassen erkennen, daß Bulgarien auf allen Gebieten des ökonomischen Lebens rasche Fortschritte macht, und das Ausland ist geneigt, aus dieser Thatfache die entsprechende Consequenz zu ziehen, indem es die bulgarischen Anlehenspapiere, die selbst beim Erreichen des Paricours noch 6 Procent tragen, zum heutigen, billigen Course erwirbt. Es ist zweifellos, daß die Wiener Börse sich dieser Tendenz anschließen wird. (4816)

Bei Kinderkrankheiten,
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
SAUERBRÜNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über (IV) Giesshübl-Puchstein.) (327) 4

Dankagung.
Für alle Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des unerwartlichen Verlustes unserer theuersten, viel zu früh dahingegangenen Frau
Josefine Hirschal
geb. Walland
sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte drücken den innigsten und wärmsten Dank aus
die tieftrauernden Angehörigen.
Laibach am 9. December 1893.

Landestheater in Saibach.

48. Vorst. (Abonn.-Nr. 46.) Heutige Samstag den 9. December Minna Baviera als Gast. Der Bajazzo (Pagliacci).

Drama in zwei Acten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo; deutsch von Ludwig Hartmann.

Texte und Musikalien hierzu sind stets vorrätzig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg. Vorher: Das Versprechen hinterm Herd.

Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgefangen von Alexander Baumann.

Deželno gledišče v Ljubljani. St. 23. Dr. pr. 551. V nedeljo dné 10. decembra 1893 začetek ob 3. uri popoldne Privkrat:

Snegulčica in škratje. Carobna igra z melodramom v petih dejanjih. Po pravljici nemški spisal C. A. Görner. Slovenski deci priredil Fran Gestrin.

St. 24. Dr. pr. 552. Začetek ob pol 8. uri zvečer Cavalleria rusticana.

(Kmetki vitez.) Opera v jednom dejanji, uglasbil Pietro Mascagni. Besede spisala G. Targioni-Tozzetti in G. Menasci. Kapelnik g. Fran Gerbič.

V začetku: Dve tašči. Veseloigra v jednom dejanji. Poslovenil Vekoslav Benkovič.

Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten? In dem Geschäft gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbalken! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbalken; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein.

An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsrundgang vorwiegend nach Anker-Steinbalken fragte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden sei? «O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich feinerzeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen; der ist gar nichts gegen meinen Kasten.» Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anker-Steinbalken zu hören; Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, durch Ergänzungskästen den Stein- und Bäckervorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gebiegenen Geschenkartikel in erster Linie mit dem Bemerkung empfehlen zu sollen, daß die Richter- sche Anker-Steinbalken-Fabrik in Wien auf Wunsch gern jedermann eine Preisliste zuwendet. (5037 c)

Im Hause Petersvorstadt Nr. 4, 1. Stock, ist eine

Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche, Kammer, Dachkammer, Keller und Holzlege, ab 1. Februar 1894 zu vergeben. Anfrage beim Hausbesitzer: Peterstrasse Nr. 2, 1. Stock. (4935) 6

Ein unmöbliertes Zimmer womöglich ebenerdig, wird zum sofortigen Beziehen gesucht. — Anträge an die Administ. dieser Ztg. (5466) 3-1

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, dass der Fabrikant, auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt. (5196) 2-2

Salon - Petroleum

(4589) feinst amerikanisches 21-9 bei Peter Lassnik.

Dienstpersonale jeder Kategorie männliches und weibliches, sowie Geschäftspersonale aller Art mit guten Wirkungszeugnissen versehen, für hier und auswärts empfiehlt wärmstens Bureau G. Flux, Rain Nr. 6. (5458)

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

in Fläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. (90)

Bensdorp's holländ. Cacao

vorzüglich, gesund und nahrhaft zu haben bei allen Spezerei- und Delicatessenhändlern. (4158) 36-13

Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchste empfehlenswerthe für Frauen, Kinder und Kranke. Überall zu haben.

KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparnis. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 kr.

(5784) 17-17

Course an der Wiener Börse vom 7. December 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Staat-Anlehen', 'Händbrisse', 'Bank-Actien', 'Grundentf.-Obligationen', and 'Valuten'. Each entry includes a description and numerical values.